

„Wechsel ist das Los des Lebens“

■ Von Frank Saltenberger

Oberreifenberg. Wenn die Tauniden im kommenden Jahr wieder auf Wanderschaft gehen, fehlen in ihren Reihen 35 liebe Freunde und Mitglieder. Der in diesem Jahr Verstorbene gedachten am vergangenen Sonntagmittag rund 200 Wanderfreunde aus allen Mitgliedsvereinen des Taunusklub an ihrer Gedenkstätte am Stockborn.

Es war schon eine ambivalente Stimmung dort am Fuße des Feldberggipfels, wo das Mahnmal des Taunusklubs – eigentlich den Toten beider Weltkriege gewidmet – zum gedanklichen Innehalten einlädt: Das bunte Laub des Herbstwaldes, mit dem die Sonne fröhlich spielte, das welke hohe Gras des Kahlschlages hangaufwärts, aus dem vereinzelt tote Baumstämme aufragen. Prädikantin Irene Schulz knüpfte an dieses Bild an: Man könnte sich an den frohen Farben doch so erfreuen, wäre da eben nicht die Trauer um die Lieben, sagte sie. Und die Natur illustrierte auch den Gedanken des Vorsitzenden des Taunusklub-Gesamtvereins, Bertram Huke: „Wechsel ist das Los des Lebens“, sagte er, und es komme doch immer ein neuer Tag.

Was ein neuer Tag, ein neues Jahr bringen könnte, das betrachtete Schulz in ihrer Ansprache kritisch und knüpfte dabei am Markus-Evangelium an: „Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.“

Himmel und Erde hätten zu allen Zeiten den Lebensraum des Menschen bestimmt – aber eben nun einmal auch be-

grenzt, sagte Schulz, Elend und Tod gehörten also auch dazu. Nie zuvor habe der Mensch aber versucht, Himmel und Erde so uneingeschränkt zu beherrschen wie heutzutage. Treibhauseffekt, Klimawandel, Ozonloch seien Gefahren, die entgegen den Warnungen der Wissenschaftler noch immer verniedlicht würden, betonte sie. Aber heute erkenne der Mensch auch zunehmend, dass Himmel und Erde dabei sein könnten zu vergehen, sagte Schulz und mahnte, für kommende Generationen Verantwortung zu übernehmen: „Es gehört zur Würde des Menschen, Gutes zu tun, dazu eröffnet die Barmherzigkeit Gottes Räume.“

„Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen“ – mehrfach wiederholte Schulz den Bibeltext, auch als sie den Blick auf die Trauer richtete. Worte gäben Halt, Zuversicht und Orientierung, selbst wenn man mit dem Verlust des Partners oder des Freundes auch ein Stück des eigenen Lebens verloren habe. Und wenn die Trauer es zulasse, sollten die Hinterbliebenen sich an die gemeinsamen Jahre und schönen Wanderungen erinnern, sagte die Prädikantin und erinnerte mit der Liedzeile „Ich bin ein Gast auf Erden“ von Paul Gerhardt an die Flüchtigkeit des Lebens.

Den musikalischen Rahmen der Gedenkfeier gestaltete übrigens wie bereits in den vergangenen Jahren eine Bläsergruppe des Musikzuges der SG Anspach unter Leitung von Heinz Born. Zu ihren Klängen legte der Vorsitzende in stillem Gedenken einen Kranz nieder.



Trotz Trauer Freude an der herbstlichen Natur: Viele Besucher der Gedenkveranstaltung ließen sich auf Baumstümpfen oder im Gras nieder. Fotos: fms

